



HOCHSCHULE MAINZ
UNIVERSITY OF
APPLIED SCIENCES

MITTEILUNGSBLATT | NR. 19 | 2021

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN DER HOCHSCHULE MAINZ

26. Oktober 2021

Forschungsstrategie der Hochschule Mainz vom 25.10.2021

Inhaltsverzeichnis

1	Motivation und Vision 2026	3
2	Status quo – Ausgangslage	4
3	Ziele 2026 – Forschungsstärke durch Profilschärfung und Exzellenzentwicklung	6
3.1	Ziele 2026	6
3.2	Klares Forschungsprofil zur Exzellenzentwicklung	6
3.3	Gleichwertigkeit von Forschung, Transfer und Lehre	8
3.4	Wahrnehmung als kompetente, leistungsstarke Partnerin im Wissenschaftssystem	9
Anhang 1	SWOT-Analyse zur Forschung an der Hochschule Mainz	12
Anhang 2	Aus SWOT abgeleitete Handlungsfelder / Maßnahmen für Forschung	13
Anhang 3	Quantitative und qualitative Erfolgsindikatoren	14

Glossar

Forschungsbereich: Ein Forschungsbereich ist ein begrenztes fachliches Gebiet, in dem Forschungsaktivitäten betrieben werden.

Profilbereiche: Profilbereiche sind national etablierte, interdisziplinäre Forschungsbereiche, die bereits über einen längeren Zeitraum herausragende Leistungen erbringen. Dort konzentrieren sich national sichtbare Arbeitsgruppen längerfristig auf ein für das Hochschulprofil charakteristisches Forschungsthema oder Forschungsfeld.

Potenzialbereiche: In Potenzialbereichen arbeiten Wissenschaftler:innen zeitlich begrenzt interdisziplinär zusammen, um neue Forschungsthemen oder Forschungsfelder zu erschließen, die künftig wesentlich zur Profil- und Strukturbildung der Hochschule beitragen

Interdisziplinärer Arbeitsschwerpunkt: Forschende können sich außerdem in interdisziplinären Arbeitsschwerpunkten zusammenfinden, um jenseits von Potenzialbereichen neue Forschungsfelder mit dem Ziel der Entwicklung eines Potenzialbereichs zu erschließen. Darüber hinaus können Forschende in einem interdisziplinären Arbeitsbereich herausragende Forschungsfelder aufbauen, die Profil- oder Potenzialbereich-übergreifend arbeiten.

1 Motivation und Vision 2026

Hochschulen für Angewandte Wissenschaften (HAW) haben sich im Laufe der Reformen der letzten Jahre zu teils renommierten Forschungspartnerinnen entwickelt. Ihnen kommt mit der gesetzlichen Verankerung von Forschung und Transfer eine maßgebliche Rolle im Wissenschaftssystem zu. Die Forschungsstrategie der Hochschule Mainz ist die Basis für die strategische Weiterentwicklung der Forschungsprofilierung und stellt die Haltung der Hochschule zu Forschung dar. Diese Weiterentwicklung ist als kontinuierlicher Prozess zu verstehen, der von allen Mitgliedern der Hochschule getragen wird. Anwendungsorientierte Forschung wird profilbildend erfolgreich weiterentwickelt, um die Anerkennung der Hochschule Mainz als kompetente Partnerin in der Forschung zu erhöhen. Die Profilbildung in der Forschung dient darüber hinaus der Sicherung von Qualität in der Lehre sowie der Qualifizierung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Die Ausrichtung von Forschung erfolgt unter Wahrung guter wissenschaftlicher Praxis und orientiert sich an den forschungsorientierten Gleichstellungsstandards der DFG.

Das Selbstverständnis der Hochschule Mainz kommt in der gemeinsam erarbeiteten und getragenen „Vision 2026“ zum Ausdruck: Die Hochschule Mainz genießt eine hohe Reputation in den Bereichen Forschung, Transfer sowie Lehre und ist als innovative Forschungspartnerin über regionale Grenzen hinaus im nationalen sowie internationalen Wissenschaftssystem anerkannt. Durch Schärfung der Profil- und Potenzialbereiche sowie Erweiterung interdisziplinärer Arbeitsschwerpunkte strebt die Hochschule Mainz eine Exzellenzentwicklung in profilbildenden Bereichen an. Forschung, Transfer und Lehre stellen gleichberechtigte Aufgabengebiete der professoralen Tätigkeit dar. Für zukünftig zu gewinnende HAW-Professor:innen wird die Hochschule Mainz überregional als attraktive Arbeitgeberin sichtbar. Die Zusammenarbeit mit externen Partner:innen aus Wirtschaft, Wissenschaft, Kultur und öffentlichen Einrichtungen intensiviert die Hochschule Mainz in nationalen und internationalen Netzwerken auf Basis partnerschaftlicher Vereinbarungen. Ihre Forschungsarbeiten leisten einen innovativen Beitrag zur Lösung aktueller Fragestellungen in Wissenschaft, Wirtschaft, Kultur und zum Wohl der Gesellschaft.

2 Status quo – Ausgangslage

Basierend auf einer SWOT-Analyse (siehe Anhang 1) gestaltet sich die Ausgangssituation der Hochschule Mainz für Forschung folgendermaßen: Die Hochschule Mainz konzentriert sich in der angewandten Forschung auf innovative Lösungen von aktuellen Fragestellungen in Wirtschaft, Wissenschaft, Kultur und Gesellschaft. Die komplementären Fachbereiche Gestaltung, Technik und Wirtschaft ermöglichen in idealer Weise trans- und interdisziplinäre Forschung und Entwicklung. Darüber hinaus setzen acht eigenständige Institute, die teils internationales Renommee genießen, klare Akzente im Bereich angewandter Forschung und Entwicklung. Eine besondere Stärke ist die interdisziplinäre Zusammenarbeit nicht nur hochschulintern, sondern auch mit einer großen Zahl an Kooperationspartner:innen aus Wissenschaft, Wirtschaft, Kultur und anderen öffentlichen Institutionen. Verantwortlich für diese erfolgreiche Entwicklung sind die enge Verzahnung von Forschung, Transfer und Lehre sowie die Mitgliedschaft der Hochschule in regionalen, nationalen und internationalen Netzwerken. Angewandte Forschung wird an der Hochschule Mainz als Leistungskriterium gesehen und honoriert. Forschungsaktivitäten sind derzeit interdisziplinär in drei Profildbereichen und einem Potenzialbereich gebündelt, um Alleinstellungsmerkmale auszubauen, wobei dem Querschnittstherma Digitalisierung besonderes Potenzial beigemessen wird:

- Raumbezogene Informations- und Messtechnik (Profildbereich)
- Innovative Technologien und Anwendungen in Wirtschaft und Gesellschaft (Profildbereich)
- Informationstechnologien in Geisteswissenschaften, Gestaltung und Medien (Profildbereich)
- Digitale Planung und Fertigung (Potenzialbereich)

Mit dem „Mainzer Zentrum für Digitalität in den Geistes- und Kulturwissenschaften (mainzed)“, dessen Geschäftsstelle an der Hochschule Mainz angesiedelt ist, ist die Hochschule Mainz regional in einer Allianz exzellenter Partner:innen aus Kultur- und Geisteswissenschaften vertreten. Als Mitantragstellerin trägt die Hochschule Mainz auch auf Grundlage der hier gebündelten Expertise maßgeblich zur Weichenstellung beim bundesweiten Aufbau der Nationalen Forschungsdateninfrastruktur (NFDI) bei. In den Wirtschaftswissenschaften hat die Hochschule Mainz zusammen mit der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz das hochschulübergreifende Forschungskolleg „Digitalisierung gestalten“ im Rahmen der Förderlinie „Forschungskollegs Rheinland-Pfalz“ aufgebaut. Das Kolleg dient sowohl der Forschungsprofilierung als auch der hochschulübergreifenden Qualifizierung des wissenschaftlichen Nachwuchses und führt die Stärken beider Hochschultypen zusammen. Mit Mitteln der Carl-Zeiss-Stiftung hat die Hochschule Mainz ein interdisziplinäres Robotik-Labor (Robolab) realisiert, das fachbereichsübergreifend Forschungstätigkeiten in der digitalen Messtechnik, der Mensch-Maschine-Interaktion sowie der digitalen Fertigung verbindet.

Neben Stärken sind auch Schwächen zu verzeichnen: Zwar sind Forschung und Transfer als wesentliche Säulen einer professoralen Tätigkeit an einer Hochschule für Angewandte Wissenschaften im Hochschulgesetz verankert, aber das hohe Lehrdeputat von 18 SWS bietet wenig Freiraum für Forschung, Drittmittelwerbung oder Projektleitung und führt zu einer Konzentration auf Lehre. Der akademische fehlende Mittelbau ist vor diesem Hintergrund eine zusätzliche Hürde. Die Raumnot an der Hochschule ist ein weiterer Aspekt der Ressourcenknappheit mit Hinblick auf die laborintensive Forschung. Drittmittelwerbungen gehen mit einem hohen Arbeitsaufwand einher, den Forschende zusätzlich erbringen müssen. Auch die spätere Abwicklung von Drittmittelprojekten bedeutet für Forschende einen hohen, zunehmend komplexeren Verwaltungsaufwand.

Dennoch eröffnen sich der Hochschule Mainz Chancen, die mit der Forschungsstrategie verfolgt werden. Eine gelebte Gleichwertigkeit von Forschung, Transfer und Lehre ermöglicht ein neues Selbstverständnis und Selbstbewusstsein, um als kompetente Forschungspartnerin wahrgenommen zu werden. Eine zunehmende interdisziplinäre Aufstellung innerhalb der Hochschule eröffnet den Zugang zu weiteren Fördermaßnahmen,

die in der Regel Interdisziplinarität rekurren und den Ausbau von Kooperationen fördern. Neben Wahrnehmung und Kommunikation nach außen ergeben sich neue Möglichkeiten durch Intensivierung der Kommunikation und Vernetzung innerhalb und mit der Hochschule. Aus dem Ausbau interner Kooperationen, der Pflege und dem Erhalt bestehender externer Kooperationen sowie der Erweiterung bestehender Netzwerke durch Gewinnung neuer Kooperationspartner:innen ergeben sich vielfältige Möglichkeiten.

Demgegenüber stehen auch Risiken: Insbesondere das fehlende Promotionsrecht an Hochschulen für Angewandte Wissenschaften stellt einen Wettbewerbsnachteil für die Hochschule Mainz im nationalen Umfeld dar. Wachsende Bürokratie insbesondere bei internationalen Förderanträgen sowie eine steigende Anzahl an Mitbewerbenden und damit sinkende Chancen bei der Einwerbung von Drittmitteln sind Herausforderungen, denen die Hochschule Mainz nur durch geeignete Profilierung und interne Unterstützung begegnen kann.

3 Ziele 2026 – Forschungsstärke durch Profilschärfung und Exzellenzentwicklung

3.1 Ziele 2026

Die Forschungsstrategie wird durch folgende Ziele und Maßnahmen getragen:

- Klares Forschungsprofil zur Exzellenzentwicklung
 - Schärfung der Profil- und Potenzialbereiche
 - Bildung von interdisziplinären Arbeitsschwerpunkten zur Exzellenzförderung
 - Verstärkte Ausrichtung der Lehre am Forschungsprofil
 - Erhöhung der Anzahl der Promotionen vor allem in profilbildenden Forschungsbereichen
 - Forschung zum Wohl der Gesellschaft
- Gleichwertigkeit von Forschung, Transfer und Lehre
 - Ausbau der Forschungskultur
 - Single Point of Service sowie adäquate unterstützende Strukturen und Prozesse
 - Qualifizierung des wissenschaftlichen Nachwuchses
- Wahrnehmung der Hochschule Mainz als kompetente, leistungsstarke Partnerin im Wissenschaftssystem
 - Steigerung der Einwerbung öffentlicher Gelder für Forschungsprojekte
 - Sichtbarmachung als attraktive Forschungsinstitution und Arbeitgeberin
 - Innovative Beiträge zur Lösung aktueller Fragestellungen
 - Impulsgeberin für die Region insbesondere in profilbildenden Forschungsbereichen
 - Gefragte regionale, nationale und internationale Partnerin
 - Forschung im internationalen Kontext

3.2 Klares Forschungsprofil zur Exzellenzentwicklung

2026 ist die HS Mainz die überregional führende Akteurin in mindestens vier interdisziplinär angelegten profilbildenden Forschungsbereichen, die den heutigen Profil- und Potenzialbereichen entsprechen oder deren Weiterentwicklung. Die Hochschule ist mit neuen Forschungsideen innovativ und in der Akquise von Forschungsmitteln und -partnern erfolgreich. Weitere Potenzialbereiche können identifiziert werden; jährlich erfolgt ein entsprechender Abgleich in der Forschungsprofilkommission.

Schärfung der Forschungsbereiche

Die Schärfung der Forschungsbereiche trägt zur Exzellenzentwicklung bei. Da das Profil auch in Bereichen weiterentwickelt wird, in denen öffentliche Förderinstitutionen einen hohen Forschungsbedarf erkennen, fokussiert es aktuelle Themen und entspricht einem gesellschaftlichen Forschungsbedarf sowohl regional, national und EU-weit. Damit ist eine Steigerung des Erfolgs bei der Einwerbung von Mitteln für Forschungsprojekte verbunden. Gemäß dem Leitbild der Hochschule Mainz dient Forschung ausschließlich zivilen Zwecken.

Das Forschungsprofil der Hochschule Mainz spiegelt sich in den wissenschaftlichen Instituten der Hochschule und definierten Forschungsbereichen. Zukünftige Institute und neue interdisziplinäre Arbeitsschwerpunkte tragen zur Schärfung des Forschungsprofils bei. Institute und Forschungsbereiche finanzieren sich wesentlich über ihre Forschungseinnahmen. Sie sind leicht adressierbare Kontaktstellen für alle, die eine fachliche Zusammenarbeit mit der Hochschule im jeweiligen Forschungsbereich suchen. Nach innen leben sie themenübergreifende Vernetzung.

Die strategische Entwicklung von Forschung erfolgt im Zusammenspiel von Hochschulleitung und Forschungsprofilkommission, die sich aus forschungsstarken Professor:innen zusammensetzt. Als Austauschplattform dient das Format „Forschung im Dialog“. Um Forschung über ein institutionalisiertes Gremium ein stärkeres Gewicht zu geben, wird ein Senatsausschuss für Forschung & Transfer eingerichtet.

Bildung von interdisziplinären Arbeitsschwerpunkten zur Exzellenzförderung

Die Bildung interdisziplinärer Arbeitsschwerpunkte, in denen Forschende der Hochschule Mainz mit Forschenden anderer Institutionen gemeinsam innovative Fragestellungen bearbeiten, fördert Forschungsexzellenz und dient als Basis für die Etablierung eines Forschungskollegs nach § 13 HochSchG.

Verstärkte Ausrichtung der Lehre am Forschungsprofil

Der Weg der Hochschule Mainz zu einer in Forschung und Entwicklung führenden Hochschule für Angewandte Wissenschaften bedingt, dass Lehre und Forschung nicht parallel praktiziert, sondern miteinander vernetzt werden, um sich gegenseitig befruchten. Anknüpfungspunkte zu aktuellen Forschungsprojekten bzw. die Ausrichtung der Lehre am Forschungsprofil durch Integration von Forschungsthemen in die Lehre stellen eine hohe Qualität der Lehre sicher. Studierende finden in der Hochschule ein inspirierendes Klima für die Entwicklung eigener Forschungsinteressen. Ihre Mitarbeit in der Forschung ist erwünscht und wird gefördert. Das ermöglicht ihnen einerseits einen frühen Kontakt zu interessanten Arbeitgebern und andererseits einen guten Einblick in aktuelle Fragestellungen der forschenden Praxis auch im Hinblick auf eine wissenschaftliche Qualifizierung.

Erhöhung der Anzahl der Promotionen vor allem in profilbildenden Forschungsbereichen

Die Hochschule Mainz fördert (kooperative) Promotionen ihres wissenschaftlichen bzw. gestalterisch forschenden Nachwuchses. In allen Fachbereichen arbeiten Forschende als Betreuende von Promovierenden mit geeigneten Partneruniversitäten. Dies ist die Basis für verbesserte Promotionsmöglichkeiten. Obwohl die gesetzlichen Rahmenbedingungen derzeit nicht vorliegen, strebt die Hochschule Mainz das Promotionsrecht in forschungsstarken Bereichen an und engagiert sich entsprechend im Verbund mit anderen HAWs in Rheinland-Pfalz. Ein Schritt hierfür ist der Aufbau eines promotionsbegleitenden Qualifizierungsprogramms. Perspektivisch bietet sich die Einrichtung von Forschungskollegs für herausragende Forschungsbereiche an.

Auf politischer Ebene ist darüber hinaus im Verbund mit den anderen HAWs in Rheinland-Pfalz immer wieder deutlich zu machen, dass Rheinland-Pfalz hier weiterhin als Wissenschaftsstandort an Attraktivität verlieren wird, wenn das Promotionsrecht nicht auf HAWs oder geeignete Verbünde ausgeweitet wird.

Forschung zum Wohl der Gesellschaft

Die Gesellschaft hat an Hochschulen den berechtigten Anspruch, dass sie nicht nur wissenschaftlich ausbilden und Wissen produzieren, sondern darüber hinaus einen Beitrag zum Schließen der Lücke zwischen Forschung und Technologieentwicklung leisten. Gemäß dem Leitbild dient Forschung ausschließlich zivilen Zwecken. Ziel ist, das in der Hochschule Mainz generierte Fachwissen umfänglich für Wissenschaft, Wirtschaft, Kultur und

Gesellschaft, insbesondere in der Region, aber auch darüber hinaus bereitzustellen und gemeinsam mit externen Partner:innen Lösungen für aktuelle Bedarfe zu entwickeln.

3.3 Gleichwertigkeit von Forschung, Transfer und Lehre

Ein attraktives Umfeld für Forschung und Transfer sowie Kollegialität unter den Professor:innen sind wesentlich für die Hochschule Mainz. Dabei geht es vor allem um gegenseitige Wertschätzung. Ziel ist, einander zu unterstützen und Lehre und Forschung als gegenseitig befruchtend zu sehen. Forschung muss im Selbstverständnis der Professor:innen den gleichen Stellenwert wie Lehre erreichen. Darauf legt die Hochschule bereits in den Berufungsverfahren beim Onboarding Neuberufener einen Fokus. Ausdrückliches Ziel der Hochschule Mainz ist, Freiheit von Forschung und Lehre sowie Innovationsgeist als gleichberechtigt zu fördern, Resultate aus Forschungs- und Entwicklungsarbeiten zu schützen und zu verwerten sowie Forschungsergebnisse im Sinne von Open Access zu verbreiten.

Ausbau der Forschungskultur

Forschung ist an der Hochschule Mainz selbstverständlich und zudem im Hochschulgesetz verankert. Wie gute Lehre ist sie im Kolleg:innenkreis höchst anerkannt. Professor:innen können ihre Stärken in Forschung ebenso wie in Lehre ausbauen, dabei eigene Schwerpunkte setzen und zur Profilierung der Hochschule beitragen. Dasselbe gilt in hohem Maße auch für wissenschaftliche Mitarbeiter:innen.

Ihre Forschungsstärke und ein gutes Arbeitsklima für forschungsinteressierte Kolleg:innen machen die Hochschule zu einer attraktiven Arbeitgeberin auch für Nachwuchswissenschaftler:innen, die eine Professur an einer Hochschule für Angewandte Wissenschaften anstreben. Durch interdisziplinäre Zusammenarbeit innerhalb der Hochschule wird Forschungsaktiven der Zugang zu Netzwerken ermöglicht, die für die Durchführung ihrer Forschungsarbeiten essenziell sind. Die Möglichkeit, interdisziplinäre Arbeitsschwerpunkte an der Hochschule Mainz aufzubauen, dient der effizienten Bündelung und Sichtbarmachung von Forschungsaktivitäten.

Die Hochschulleitung ist durch die Schaffung geeigneter Rahmenbedingungen für ein für Forschung attraktives Umfeld verantwortlich und unterstützt nachhaltig die Weiterentwicklung des Forschungsprofils. Interne Zielvereinbarungen mit Forschungsbereichen und Forschenden unterstützen diesen Prozess. Interne Maßnahmen, wie Innovationsfonds der Präsidentin, Deputatsreduktionen und Drittmittelboni oder adäquate administrative Unterstützung dienen der Unterstützung der Forschenden und fördern inter- und transdisziplinäre Forschungsaktivitäten. Auch werden gemäß Hochschulgesetz regelmäßig Semester für Forschungsfreistellung gewährt, um Forschungsarbeiten voranzutreiben. Insbesondere neu berufene Professor:innen, die sich in ihr hohes Lehrdeputat einarbeiten, wird durch Gewährung temporär befristeter Deputatsreduktionen der Zugang zu eigenen Forschungsvorhaben ermöglicht. Weitere fördernde Maßnahmen mit dem Ziel, Lehre, Forschung und Transfer gleichberechtigt im Selbstverständnis der Professor:innen zu verankern, werden hochschulweit diskutiert und sofern finanzierbar und konsensfähig initiiert. Darunter fällt auch die Nutzung von Stellenfinanzierungen zum Aus- und Ausbau des akademischen Mittelbaus. Auf die Berücksichtigung gleichstellungsfördernder Unterstützung wird geachtet.

Single Point of Service sowie adäquate unterstützende Strukturen und Prozesse

Da die Abwicklung öffentlich geförderter Forschungsprojekte sehr aufwändig ist, müssen die Strukturen der Hochschule so leistungsfähig sein, dass sie den gesamten Lebenszyklus der Forschungsaktivitäten von Mittelakquise, Gewinnung und Einstellung von Personal, Bereitstellung benötigter Infrastruktur, Begleitung, Monitoring, Controlling, Projektdurchführung, gegebenenfalls Sicherung von Forschungsergebnissen, Schutzrechten, Vermarktung und eventuell Gründung von Start-Ups gleichermaßen ermöglichen, administrativ unterstützen und keine unnötigen bürokratischen Hürden aufweisen. Die 2015 verabschiedete

Patentverwertungsstrategie trägt dazu bei, geistiges Eigentum in Forschungsarbeiten insbesondere in Kooperationen zu schützen.

Die Bereitstellung einer adäquaten, auf Forschung zugeschnittenen Infrastruktur ist das erklärte Ziel der Hochschule Mainz, um ein grundsätzlich förderfreundliches Klima zu gewährleisten. Wichtig ist, dass alle administrativen Prozesse klar strukturiert und transparent sind. Das wird dadurch gewährleistet, dass die Forschenden keine komplexe Bürokratie überwinden müssen, sondern adäquaten Support durch wenige und klar definierte Schnittstellen zur Verwaltung haben. Ziel ist ein Single Point of Service. Durch Einrichtung einer entsprechenden Service-Einheit werden Forschende von administrativen Aufwänden entlastet.

Qualifizierung des wissenschaftlichen Nachwuchses

Wissenschaftliches Personal ist an Hochschulen für Angewandte Wissenschaften ein systemimmanenter Engpass, dem mit Forschungsstellen in den Fachbereichen, vor allem aber durch vermehrte Drittmittelinwerbung und mit der Betreuung von Promovierenden in der Hochschule begegnet werden kann. Die Qualifizierung des wissenschaftlichen Personals ist essenziell.

Die Hochschule stützt sich in der Forschung schon heute auf viele hervorragende wissenschaftliche Mitarbeiter:innen, die zu wissenschaftlicher Qualifizierung ermuntert werden. Sie finden in der Hochschule ein inspirierendes Klima und attraktives Umfeld für die Entwicklung eigener Forschungsinteressen und werden darin unterstützt, diese zu verfolgen.

2026 hat die Hochschule insbesondere in den profilbildenden Forschungsbereichen den Anteil an Forschungsassistentenstellen ausgebaut, indem Stellen, die grundsätzlich mit Forschungsvorhaben vereinbar sind, für Promotionsvorhaben genutzt werden. Ein geeignetes Qualifizierungsprogramm stellt sicher, dass wissenschaftlichen Mitarbeiter:innen notwendige Qualifikationen und Kompetenzen vermittelt werden.

3.4 Wahrnehmung als kompetente, leistungsstarke Partnerin im Wissenschaftssystem

Forschungsprojekte als Bindeglied zwischen Wissenschaft und Praxis haben an der Hochschule Mainz grundsätzlich einen starken Anwendungsbezug. Die Stärke der Hochschule Mainz ist die interdisziplinäre Zusammenarbeit bei der Lösung von Forschungs- und Entwicklungsfragen. Gemäß der europäischen Agenda für die Modernisierung des Hochschulsystems zählen die Entwicklung unternehmerischer und innovationsorientierter Kompetenzen sowie Kooperationen mit externen Partner:innen zu den Kernaufgaben der Hochschulen.

Die Kompetenzen der Hochschule Mainz sind regional, national sowie international sichtbar und anerkannt sowie extern nachgefragt. Wiederholte und langfristige Kooperationsverträge mit externen Partner:innen sind ein Indikator für die Reputation der Hochschule Mainz. Forschende werden zu aktuellen Themen von öffentlichem Interesse befragt und sind medial sichtbar.

Steigerung der Einwerbung öffentlicher Gelder für Forschungsprojekte

Ziel ist, den Anteil der Drittmittel aus öffentlicher Forschungsförderung auszubauen; dabei wird insbesondere die Antragstellung in Förderprogrammen mit unabhängiger wissenschaftlicher Begutachtung („peer-reviewed“) angestrebt, da sie wissenschaftliche Qualität der Forschung in besonderer Weise sicherstellt. Die öffentliche Förderung von (Verbund-)Projekten sichert zudem Qualität und Relevanz von Forschungsarbeiten.

Sichtbarmachung als attraktive Forschungsinstitution und Arbeitgeberin

Eine qualifizierte Kommunikation und Vermarktung wissenschaftlicher Kompetenzen, Forschungsziele, ausgezeichneter Projekte und Forschungsergebnisse macht die Hochschule bekannt und trägt zu gutem Ruf – national wie auch international – bei. Die Hochschule als Ganzes stellt sich als anwendungsorientierte Forschungsinstitution dar. Dadurch wird sie als attraktive und kompetente Partnerin für (Forschungs-)Kooperationen sowie als Arbeitgeberin für künftige HAW-Professor:innen wahrgenommen.

Forschungssichtbarkeit bedeutet auch, dass ein hoher Prozentsatz der Professor:innen aktiv in Forschungsprojekten mitwirkt. Die strategische Berufung forschender Professor:innen in profilschärfenden Forschungsbereichen der Hochschule ist daher von wesentlicher Bedeutung. Ihre Identifikation mit dem Standort (Mainz, Rhein-Main-Neckar-Region) und Bereitschaft zur aktiven Mitwirkung in regionalen Netzwerken sind wesentlich. Die Befähigung zu qualitativ hochwertigen Forschungs- bzw. Transferaktivitäten ist in allen Berufungsverfahren nachzuweisen.

Innovative Beiträge zur Lösung aktueller Fragestellungen

Forschende der Hochschule Mainz leisten einen fundamentalen Beitrag für Innovationen und damit relevante, wissenschaftliche Beiträge zur Lösung aktueller Zukunftsfragen. Für innovative Forschungsarbeiten werden bevorzugt öffentliche Förderprogramme genutzt. Alle Forschungsbereiche sind in europäische Forschung eingebunden.

Impulsgeberin für die Region insbesondere in profilbildenden Forschungsbereichen

Durch die Profilbildung mit gleichzeitiger Schaffung exzellenter Forschungsbereiche entwickelt sich die Hochschule Mainz perspektivisch zur Impulsgeberin für die Region Rhein-Main-Neckar und erhöht dadurch zugleich nationale und internationale Sichtbarkeit. Die Mitwirkung bei impulsfördernden Aktivitäten wie beispielsweise NFDI und deren Ausbau ist anzustreben.

Gefragte regionale, nationale und internationale Partnerin

Die Hochschule Mainz ist Mitglied in einer Reihe regionaler, nationaler und internationaler Forschungs- und Transfervverbände wie Mainzer Wissenschaftsallianz, Mainzer Zentrum für Digitalität in den Geistes- und Kulturwissenschaften (mainzed), Hochschulallianz für den Mittelstand, Mainzer Medienwirtschaft, IT Klub Mainz, Gutenberg Digital Hub e.V. und NFDI e.V., bei denen sie teils auch die Sprecherinnen- oder Leitungsrolle innehat. Durch Vernetzung werden Kooperationen gefördert, gemeinsame Projektvorhaben generiert und die Hochschule Mainz von der Öffentlichkeit als wichtige Partnerin in der Region und darüber hinaus wahrgenommen.

Forschung im internationalen Kontext

Der Senat der Hochschule Mainz hat 2016 eine hochschulweite Internationalisierungsstrategie verabschiedet. Viele Professor:innen sind international vernetzt, forschen in internationalen Kooperationen und betreuen Promotionsvorhaben mit internationalen Partner:innen. Für die gesamte Hochschule gilt das Ziel, international geförderte Forschungsprojekte sowie auch internationale Kooperationen im Rahmen von Promotionsvorhaben als Bestandteil einer strategischen Forschungsprofilierung darzustellen.

Beschlossen in der Sitzung des Senats am 30. Juni 2021.

Dem Hochschulrat vorgestellt am 8. Juli 2021.

Mainz, 25.10.2021

Prof. Dr. Susanne Weissman

Präsidentin

Anhang 1 SWOT-Analyse zu Forschung an der Hochschule Mainz

STÄRKEN

- Gute Reputation und teilweise Alleinstellungsmerkmale in der Forschungslandschaft
- Acht forschungsstarke Institute
- Digitalisierung als Querschnittsthema in allen Profil- und Potenzialbereichen
- Für Lehraktivitäten gut ausgestattete Labore
- Interdisziplinäre Zusammenarbeit intern und mit externen Partner:innen
- Mitglied in regionalen, nationalen und internationalen Netzwerken
- Forschungsprofilkommission als Treiber für Forschungsaktivitäten
- Guter interner Austausch durch „Forschung im Dialog“
- Verzahnung von Lehre und Forschung, Studierende profitieren durch Semester- und Abschlussarbeiten
- Intensive Betreuung von Promovierenden
- Förderung des weiblichen wissenschaftlichen Nachwuchses durch gezielte Ansprache
- Qualifizierung des wissenschaftlichen Nachwuchses durch spezifische Angebote
- Ausbau forschungsrelevanter Strukturen

SCHWÄCHEN

- Hohes Lehrdeputat der Professor:innen, d.h. zu wenig Zeit für Forschung, Drittmittelinwerbung oder Projektleitung
- Priorisierung von Lehre im Selbstverständnis vieler Professor:innen
- Fehlender personeller Mittelbau im Vergleich zu Universitäten
- Unzureichende Supportstrukturen bei Drittmittelinwerbung
- Nicht optimal auf Forschung zugeschnittene Prozesse und Strukturen
- Wachsende interne Anforderungen an Projektabwicklung, die zu zunehmend komplexerer Bürokratie beinhalten
- Zu wenig, für Forschungsaktivitäten attraktive Ausstattung (z.B. Labore)

CHANCEN

- Gleichwertigkeit von Lehre, Forschung und Transfer im Selbstverständnis der Hochschule
- Wahrnehmung als kompetente Forschungspartnerin
- Ausbau nationaler und internationaler Kooperationen durch starke interdisziplinäre Vernetzung
- Interdisziplinarität eröffnet Zugang zu weiteren Fördermaßnahmen
- Synergiepotenziale durch stärkere interne Vernetzung (z.B. Profiltalks)
- Ausbau der Kooperationen innerhalb der Mainzer Wissenschaftsallianz bzw. dem mainzed
- Ausbau kooperativen Promotionen bzw. Gewinnung des Promotionsrechts

RISIKEN

- Verschlechterung der Finanzsituation der Hochschule und öffentlichen Haushalte
- Abwanderung von qualifiziertem Nachwuchs aufgrund fehlenden Promotionsrechts
- Zunehmende Bürokratisierung bei internationalen Förderanträgen durch Antrags- und Abwicklungsformalitäten
- Aufwändige Suche nach passgenauen Partner:innen in Wirtschaft und Gesellschaft für Forschungsprojekte
- Steigende Anzahl an Förderanträgen durch Mitbewerber bei gleichbleibenden Mitteln – damit sinkende Chancen

Anhang 2 Aus SWOT abgeleitete Handlungsfelder/Maßnahmen für Forschung

Vision	Forschungsstärke durch Profilschärfung und Exzellenzentwicklung		
Strategische Ziele	Klares Forschungsprofil zur Exzellenzentwicklung	Gleichwertigkeit von Forschung, Transfer und Lehre	Wahrnehmung der Hochschule Mainz als kompetente, leistungsstarke Partnerin
Maßnahmen / Handlungsfelder	<ul style="list-style-type: none"> • Schärfung der Profil- und Potenzialbereiche • Bildung von interdisziplinären Arbeitsschwerpunkten zur Exzellenzförderung • Verstärkte Ausrichtung der Lehre am Forschungsprofil • Erhöhung der Promotionen insbesondere in profilbildenden Forschungsbereichen • Forschung zum Wohl der Gesellschaft 	<ul style="list-style-type: none"> • Ausbau der Forschungskultur • Single Point of Service sowie adäquate unterstützende Strukturen und Prozesse • Qualifizierung des wissenschaftlichen Nachwuchses 	<ul style="list-style-type: none"> • Steigerung der Einwerbung öffentlicher Gelder für Forschungsprojekte • Sichtbarmachung als attraktive Forschungsinstitution und Arbeitgeberin • Innovative Beiträge zur Lösung aktueller Fragestellungen • Impulsgeberin für die Region insbesondere in profilbildenden Forschungsbereichen • Gefragte regionale, nationale und internationale Partnerin • Forschung im internationalen Kontext

Anhang 3 Quantitative und qualitative Erfolgsindikatoren

Die Hochschule Mainz plant folgende quantitative und qualitative Erfolgsindikatoren, um den Zielerreichungsgrad im Bereich Forschung zu evaluieren:

1. Auf- und Ausbau von besonders profilbildenden und überregionalen Forschungsbereichen durch Vergabe zeitlich befristeter Schwerpunktprofessuren (vgl. hierzu HochSchG RLP vom 06.10.2020 § 48 Abs 4). Voraussetzung für die Gewährung einer solchen Professur sind nachgewiesene herausragende Forschungsarbeiten, welche in besonderer Weise der Profilbildung der Hochschule Mainz dienen. Diese Schwerpunktprofessuren sollen über den Dekan/ die Dekanin des jeweiligen Fachbereichs an die Hochschulleitung herangetragen werden. Auswahlkriterien für die Gewährung einer solchen Schwerpunktprofessur werden in Zusammenarbeit mit dem Senatsausschuss für Forschung & Transfer sowie der Forschungsprofilkommission als Austauschforum erarbeitet.

2. Erhöhung der Drittmiteleinahmen:

Die Hochschule Mainz ist bestrebt, die jährlichen Drittmiteleinahmen mindestens auf einem Niveau von 1,8 bis 2,5 Mio. €/ Jahr stabil zu halten und möglichst jährlich um 5 % zu steigern, indem sie sich aktiv mit Forschungsanträgen bei Ausschreibungen des Bundes, der DFG und der EU beteiligen wird. Hierzu beabsichtigt die Hochschule Mainz, jährlich 10 Anträge auf öffentliche Förderung des Bundes, der EU oder Stiftungen zu erarbeiten und einzureichen.

Die Akquise von Drittmitteln aus der Privatwirtschaft ist um möglichst 5% pro Jahr zu steigern, insbesondere durch Auftragsforschung.

3. Qualifizierung des wissenschaftlichen Nachwuchses:

Die Hochschule Mainz ist bestrebt, kooperative Promotionsvorhaben an der Hochschule zu fördern. Bis 30. Juni 2022 ist die Qualifizierung des wissenschaftlichen Nachwuchses im Rahmen kooperativer Promotionen mit Universitäten im In- und Ausland von 10 Personen abgeschlossen (zumindest Promotionschrift eingereicht).

Bis 2026 werden mindestens 20 kooperative Promotionsvorhaben erfolgreich abgeschlossen.

Die Hochschule Mainz strebt das Promotionsrecht in forschungsstarken Bereichen an.

Darüber hinaus wird bis 2026 in allen drei Fachbereichen pilotweise und temporär befristet mindestens eine Junior-Professur als Tandem-Professur mit externem Partner:innen eingerichtet, um die Qualifizierung des wissenschaftlichen professoralen Personals zu fördern. Im Fall des Erfolgs wird diese Maßnahme weiterverfolgt.

Bei diesen Maßnahmen werden gezielt Frauen angesprochen, um so den Anteil von Frauen für kooperative Promotionsverfahren und von HAW-Professorinnen zu steigern.

4. Erhöhung der Sichtbarkeit im Wissenschaftssystem

- a. (Mit-)Ausrichtung von Konferenzen/Ausstellungen mit überregionaler Sichtbarkeit: Die Hochschule Mainz richtet jährlich mindestens zwei bis drei entsprechende Konferenzen/Ausstellungen (mit)aus.

- b. Peer-reviewed Publikationen oder Ausstellungskataloge: Die Hochschule Mainz ist bestrebt, die Anzahl dieser Publikationen zu steigern, und liegt über dem Vergleichsmaßstab für die jeweilige

Fachcommunity in Hochschulen für Angewandte Wissenschaften. Dabei legt sie vermehrt Wert auf Open Access-Publikationsformate.

- c. Bis 2026 ist die Hochschule Mainz Impulsgeberin für Innovations- und Transformationsprozesse in der Region.

Zur Erfüllung der genannten Indikatoren stellen Pflege und Ausbau externer Partnerschaften aus Wirtschaft, Wissenschaft, Kultureinrichtungen und weiteren öffentlichen Institutionen mit dem Ziel gemeinsamer Kooperationsprojekte eine wesentliche Voraussetzung dar.